

VERZIERTER DOLCH DER FRÜHBRONZEZEIT VON GÜTTENBACH IM BURGENLAND

Zoja BENKOVSKY-PIVOVAROVÁ

Im Jahre 1950 fand man im Güttenbacher Hof in Güttenbach, Bez. Güssing, einen Bronzedolch, den das Burgenländische Landesmuseum in Eisenstadt im Jahre 1967 durch Kauf vom damaligen Besitzer des Güttenbacher Hofes, Herrn Hermann Bohutinsky, erwarb.¹

Im Oktober 1973 führte der Jubilant eine Begehung der Fundstelle durch; ihm ist die erste Dokumentation zum Fund zu verdanken.² Im Mai 1996 fügte K. Kaus weitere Angaben hinzu.³ Den erwähnten Berichten ist zu entnehmen, daß der Dolch im Schloßpark des Güttenbacher Hofes, Güttenbach Nr. 68, beim Setzen einer Föhre in der Nähe des Brunnens in etwa 40–50 cm Tiefe gefunden wurde. Die Fundstelle befindet sich annähernd 3,5 km nordöstlich vom Ortszentrum (Abb. 1) auf der Parz. Nr. 4589, und zwar nahe der gegen Nordosten fallenden Geländekante einer Hochfläche namens Megaläsch. Nach K. Kaus würde diese Lage aufgrund der Kenntnisse über die Gräberfelder der Wieselburger Kultur im nördlichen Burgenland für ein Gräberfeld sprechen. Da aber die Nachforschungen am Fundort im Jahre 1973 negativ waren, muß der Dolch als Einzelfund behandelt werden.

Beschreibung des Fundes, Inv. Nr. 24.432:

Dolchklinge mit halbkreisförmiger Griffplatte und schlanker Klinge rhombischen Querschnitts; auf der Griffplatte Reste von vier ausgebrochenen Nietlöchern sowie Spuren einer Schäftung mit halbkreisförmigem Ausschnitt. Die Griffplatte und die Klinge mit Ritzlinien verziert – auf dem unteren Teil der Griffplatte drei schraffierte waagrechte Bänder mit angeschlossener Reihe von nicht strichlierten Dreiecken, an der Klinge schneidenbegleitende Linienränder. L. 22,3 cm, gr. Br. 4,2 cm (Abb. 2 u. 3).

Die Datierung des Dolches von Güttenbach bereitet keine Schwierigkeiten, obwohl es eine Datierung eo ipso sein muß. Seine aus einfachen Linienbändern, doppelten gestrichelten Linienbändern und Dreiecken bestehende Verzierung ist nämlich auf den Dolchen der Frühbronzezeit in Mitteleuropa – und nicht nur hier⁴ – oft vorzufinden. In Ostösterreich treten vergleichbare Dolche hauptsächlich im Verbreitungsgebiet der Aunjetitz-Kultur, d. h. im Weinviertel auf, so z. B. in Dürnkrut,⁵ Limberg⁶ und Roggendorf,⁷ sie sind aber auch im Verbreitungsgebiet der Unterwölbling-Kultur südlich der Donau nachgewiesen.⁸ Der rhombische Querschnitt des Dolches von Güttenbach spricht für seine späte Stellung im Rahmen

der Frühbronzezeit. Dolche mit solchen Querschnitt sind nämlich in Ostösterreich u. a. durch die Grabfunde von Gemeinlebar⁹ und Statzendorf¹⁰ verlässlich in die jüngere Phase der Stufe A₂ datiert, allerdings handelt es sich bei ihnen um Exemplare mit geschwungenen Schneiden und einer auf schneidenbegleitende Linienbänder reduzierten Verzierung.

Hinsichtlich der Form und Verzierung steht dem Dolch von Güttenbach ein Dolch aus dem Gräberfeld der Otomani- bzw. der Füzesabony-Kultur von Barca III in der Ostslowakei am nächsten;¹¹ über seine Fundvergesellschaftung ist leider nichts bekannt. Ein kultureller Zusammenhang des Dolches von Güttenbach mit der genannten Kultur kommt aber kaum in Frage. Im Burgenland und in Niederösterreich sind zwar Keramikfunde der Otomani- bzw. der Füzesabony-Kultur – wenn auch sehr selten – nachgewiesen, so in Müllendorf¹² und in Leobersdorf¹³, ein Vordringen der Träger dieser Kultur nach Ostösterreich ist aber beim gegenwärtigen Forschungsstand eher unwahrscheinlich. Das Siedlungsgebiet der Füzesabony-Kultur in Ungarn ist nämlich vom ostösterreichischen Raum durch ein ausschließlich von der Kultur mit inkrustierter Keramik eingenommenes, dicht besiedeltes Gebiet getrennt.¹⁴ Die kulturelle Eingliederung des Dolches von Güttenbach ist auch dadurch erschwert, daß – wie die von K. Kaus für das Museum in Stegersbach zusammengestellte Verbreitungskarte beweist – im Bezirk Güssing nur einige wenige bronzezeitliche Fundstellen bekannt sind.¹⁵ Am ehesten käme für den behandelten Dolch ein Zusammenhang mit der Kultur mit Litzenkeramik in Frage; in der einzigen nachgewiesenen frühbronzezeitlichen Fundstelle im südlichen Burgenland – in der sich nur etwa 11 km nordöstlich von Güttenbach befindenden Siedlung von Burg – fanden sich nämlich Keramikfunde dieser Kultur.¹⁶

A n m e r k u n g e n

Für die Überlassung des Dolches zur Veröffentlichung und das freundliche Entgegenkommen bei der Beschaffung von Unterlagen und Abbildungen möchte ich Herrn Dr. Karl Kaus vom Burgenländischen Landesmuseum herzlichst danken. Die Abbildungen wurden mir in dankenswerter Weise vom Burgenländischen Landesmuseum zur Verfügung gestellt.

Fundbericht vom 30. 10. 1973 im Burgenländischen Landesmuseum – Ortsakt Güttenbach.

³ Fundbericht Nr. 3/96 vom 29. 5. 1996 im Burgenländischen Landesmuseum – Ortsakt Güttenbach.

⁴ S. z. B. den Dolch von Bitelić an der adriatischen Küste: I. MAROVIĆ-B. ČOVIĆ, *Cetinska kultura*, in: *Praistorija jugoslavenskich zemalja*, Bd. IV, *Bronzane doba*, Sarajevo, 1983, Taf. XXXIII/3, Karte 6/7.

⁵ F. SCHEIBENREITER: *Die Aunjetitz-Kultur in Niederösterreich*, unveröffentl. Diss., Wien, 1953, Taf. 14/6.

⁶ Ebd., Taf. 49/15.

E. SCHUBERT: *Studien zur frühen Bronzezeit an der mittleren Donau*, 54. Ber. d. Röm.-Germ. Komm. 1973, Taf. 29/9.

⁸ Ebd., Taf. 21/3.

⁹ J.-W. NEUGEBAUER: *Die Nekropole F von Gemeinlebar, Niederösterreich*, Röm.-Germ. Forsch. 49, 1991, Taf. 1–7/1–8, 4–46/1–3.

¹⁰ E. SCHUBERT: Anm. 7, Taf. 23/3–5.

¹¹ J. VLADÁR: *Die Dolche in der Slowakei*, Präh. Bronzefunde VI-3, Nr. 91 (irrtümlich als Siedlungsfund angeführt). Diese Kultur wird in Ungarn als Füzesabony-Kultur, in der Slowakei als Otomani-Kultur bezeichnet.

¹² CH. RANSEDER: *Siedlungsfunde der mittleren Bronzezeit aus Purbach und Müllendorf, Burgenland*. Ein Beitrag zur Stufe B₁ in Ostösterreich, unveröffentl. Diss., Wien, 1990, Taf. 28/8.

¹³ K. WILLVONSEDER: *Die mittlere Bronzezeit in Österreich*, Wien–Leipzig, 1937, Taf. 26/6.

¹⁴ I. BÓNA: *Die mittlere Bronzezeit Ungarns und ihre südöstlichen Beziehungen*. Budapest 1973, Verbreitungskarte II.

¹⁵ Freundliche Mitteilung von Herrn Dr. Karl Kaus vom Burgenländischen Landesmuseum.

¹⁶ H. MITSCHA-MÄRHEIM - A. J. OHRENBERGER B. SARIA: *Bericht über eine Probegrabung in der mittelalterlichen Anlage von Burg, Burgenländische Forschungen* 54, 1954, 184 ff.: Z. BENKOVSKY-PIVOVAROVÁ: *Zur Problematik der Litzenkeramik in Österreich*, Präh. Zeitschrift 47, 1972, Abb. 1/3.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [100](#)

Autor(en)/Author(s): Benkovsky-Pivovarová Zoja

Artikel/Article: [Verzierter Dolch der Frühbronzezeit von Güttenbach im Burgenland. 89-90](#)